



Liebe FreundInnen der Segelkunst,

yeahhh – es ist geschafft - nach 18 Tagen auf See ist der Nordatlantik gequert und die InsPIRATION wohlbehalten auf den Azoren angekommen. Ebenso hat unsere Habib Sanna ihre Atlantik-„Anquerung“ (Monikas Wortschöpfung für die Strecke Kanaren bis Gibraltar) erfolgreich abgeschlossen und liegt zur routinemäßigen Frühjahrsüberholung in unserer Werft in Almerimar.

Wer noch Lust hat diesen Sommer mit uns segeln zu gehen, es sind erstaunlicherweise gerade auf ein paar der schönsten Törns dieses Jahres noch einige wenige Plätze frei!! (Link zur [Törnübersicht](#))

Atlantiküberquerung Reisebericht

Nach wundervollen Wochen in der Karibik, die wir wieder sehr genossen haben, ist uns der Abschied zunächst schwergefallen. Für den Absprung zur Überquerung haben wir unsere Lieblingsbucht in Anguilla, die Road Bay, gewählt. Ein letzter Besuch bei Dad's und im Pumhouse mit Livemusik haben die Karibikseason abgerundet.

Zunächst ging es mit dem Passat auf Amwindkurs Richtung Nord und gleich am ersten Tag hat uns ein springender Buckelwal auf dem Atlantik begrüßt. Erstes Ziel war es, die Westwinddrift etwa auf Höhe der Bermudas zu erreichen, von wo aus unser Freund und langjähriger Mitsegler Hartmut uns dann alle paar Tage mit aktuellen Wetterberichten über Satellitentelefon versorgt hat (Vielen Dank nochmal dafür Hartmut!). Wir haben die Sargassosee, den Laichplatz der Aale, gequert mit ihren riesigen Teppichen aus gelben Seegras und sind täglich hunderten von portugiesischen Galeeren begegnet, eine toxische Quallenart, die sich mit Segeln an der Wasseroberfläche fortbewegt und lange Tentakeln hinter sich herschleppt (faszinierende Geschöpfe, könnt Ihr mal googeln).

Nach ein paar Tagen hat sich die Crew gut auf die wechselnden Nachtwachen eingestellt und der Tagesablauf wurde zur Routine. Nach einem Winddreher konnten wir dann Kurs auf Nordost nehmen und hatten endlich den ersten Fisch an der Angel. Eine wunderbare 1 Meter lange Goldmakrele, die wir uns als Carpaccio, gebraten in der Pfanne, als Tartar und in der Fischsuppe haben schmecken lassen.

Nachdem unsere Brotreserven mittlerweile aufgebraucht waren, ging es ans Selberbacken – jeder durfte sich mal als Bäcker selbstverwirklichen (Halt – nicht jeder – einer hat es tatsächlich geschafft, sich 18 Tage davor zu drücken... gell!?!). Auf Halbwindkurs hatten wir dann die Muße, erste astronomische Messungen mit dem Sextanten vorzunehmen, was sich für den ein oder anderen als ganz schön tricky herausgestellt hat auf dem schwankenden Schiff. Begleitet wurden wir jeden Tag von diversen Vögeln und zahlreiche Delphinschulen lieferten sich Wettschwimmen an unserem Bug. Und dann kam das, was offensichtlich bei keiner Atlantiküberquerung fehlen darf – Flaute. Bei schönstem Wetter dieselten wir entspannt über die Rossbreiten dahin und hatten ausreichend Zeit, um uns um kulinarische Dinge zu kümmern, die Kojen mal wieder durchzulüften und ein Sonnenbad zu nehmen. Plötzlich tauchte vor uns eine andere Segelyacht auf, die auf dem gleichen Kurs motorte. Es war die Begegnung der besonderen Art, als wir sie nach Stunden einholten und auf Rufweite nebeneinander herfuhren. Es waren Franzosen, die das gleiche Ziel wie wir hatten. Wetterberichte wurden ausgetauscht und man wünschte sich eine gute Weiterreise bis zum Wiedersehen in Horta. Auf 35° nördlicher Breite wurde der Himmel dann plötzlich grau und Wind machte sich wieder bemerkbar. Wir hatten das Tief erreicht, was uns unser Wetterfrosch Hartmut prognostiziert hatte. Die Segel wurden gesetzt und dann begann das, was Jörg unsere „Tunnelfahrt“ nannte. Wir hatten fast 1 Woche keinen blauen Himmel, der Wind nahm zu auf 7, in Spitzen 8 Bft., und die Wellen erreichten Höhen von über 5 Meter. Das sportliche Segeln verlangte den Steuerleuten einiges an Konzentration ab, das Leben unter Deck wurde „etwas“ beschwerlicher, bescherte uns aber ein gutes Vorankommen. Trotz der sehr bewegten See schaffte es die Kombüse jeden Tag etwas Leckeres auf den Tisch zu zaubern. Oftmals wurde zum Essen beigedreht und irgendein kreativer Kopf an Bord hat die „Krängungsbanane“ erfunden, die so unter den Teller geschoben wurde, dass er trotz Schräglage einigermaßen gerade auf dem Tisch stand. Dann drehte der Wind weiter auf West, der Himmel riss auf und in Rauschefahrt ging es auf das Ziel, die Azoren, zu. Auch der Sextant wurde wieder ausgepackt und unsere Astronavigatoren konnten gute Ergebnisse erzielen. Die besten Resultate lagen nur 1,9 sm bzw. 2,2 sm neben dem GPS-Standort. Auf der Zielgeraden wurde die Genua ausgebaumt und mit Schmetterling flogen wir regelrecht auf Horta zu. Von den Temperaturen hatten wir von Bikini-Sommerwetter bis Voll-Ölzeug mit Handschuh und Mütze alle Nuancen dabei. Ganz ohne besondere Challenge ging es aber dann doch nicht ab – ca. 10 Meilen vor unserem Ziel lief die Schraube auf einmal unrund – eine Fischerleine hatte sich darum gewickelt, den Motor aber gottseidank nicht zum Stehen gebracht. Bei der noch sehr bewegten See wäre es extrem gefährlich gewesen, zum Losschneiden ins Wasser zu gehen. Mit niedriger Drehzahl schafften wir es aber bis nach Horta und schon an der Zoll-Pier ging unser Mitsegler Alex ins Wasser, um das Mistding loszuschneiden (gute Chancen auf Mitsegler des Monats 😊).

Selbstverständlich haben wir unser Ankommen zuerst auf dem Schiff und dann traditionell im berühmten Peter Cafe Sport gebührend gefeiert. Lob an unsere Crew Anke, Alex, Werner und Rüdiger, die egal bei welchen Bedingungen immer mit

Engagement und guter Laune dabei waren. Noch ein special Dank an unsere InsPIRATion, die uns toll über den Atlantik getragen hat. Bilder unserer Törns findet Ihr wie gewohnt auf unserer Homepage unter [Aktuelle Bilder](#)

Falls einer von Euch Interesse bekommen an einem Hochseetörn hat und spontan Zeit hat – ein Platz ist noch frei für die „kleine“ Atlantiküberquerung vom 03.06.-17.06.2017 von den Azoren nach Lissabon - 800 sm Atlantiksegeln pur! Wir würden uns sehr freuen – der Sextant ist quasi noch warm!

Unsere Habib Sanna hat in der Zwischenzeit auch ihren Hochseetörn wohlbehalten hinter sich gebracht und das Mittelmeer erreicht. Wo man normalerweise denkt, es wird ruhiger, war es dieses Mal genau umgekehrt. Nach leichten Winden und Flaute auf dem Atlantik wurde sie im Mittelmeer von Levante begrüßt – ein starker Ostwind, der eine gemeine Welle aufbaut. Manche Häfen in Südspanien wurden aufgrund der Bedingungen gesperrt!! Trotz dieser Herausforderung gegen Ende des Törns hat Monika ihren kleinen Atlantikkreis erfolgreich vollendet. Sie ist im Herbst 2016 vom Mittelmeer über Gibraltar und Madeira zu den Kanaren gesegelt. Dort hat sie den ganzen Winter Törns gefahren, hatte mit einem Ruderbruch auch noch die ganz besondere Challenge, und ist jetzt im Frühjahr wieder ins Mittelmeer zurückgekehrt und nun in ihrem wohlverdienten Heimaturlaub. Vielen Dank auch an Günther, Monikas Freund, mit dem sie die Arbeiten in der Werft in die Wege geleitet und einiges noch selbst gerichtet hat.

Der Newsletter war ein bisschen länger dieses Mal – wer es bis hierher geschafft hat, einen schönen Frühsommer und dann hoffentlich bis bald auf unserer Habib oder InsPIRATion.

Karin, Jörg und Monika

Falls Ihr unseren Newsletter nicht mehr bekommen möchtet, einfach kurze Mail an uns.

Barfuss-Segelreisen GmbH
Scheurlstr. 1
90478 Nürnberg
www.barfuss-segelreisen.de
Tel. Jörg Böttcher: +49 170 1831625
Tel. Karin Filsinger: +49 172 8507075

HRB 28765
USt-IdNr.: DE284280983